

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Poetische Geschicht-Reden**

**Hofmann von Hofmannswaldau, Christian**

**[S.l.], 1690**

Klage Hiobs

[urn:nbn:de:bsz:31-133590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133590)



## Klage Hiobs.

### Aus dem dritten Capitel

**E**s sey der schönede Tag verdorben und ver  
 lohren  
 In welchem Hiob ist auff diese Welt ge-  
 bohren/

Es sey die schönede Nacht  
 Von der Vergessenheit umwickelt und umhangen/  
 In welcher man gesagt ein Männlein ist empfangen/  
 Es werde selbter auch in künfftig nicht gedacht.

Es müsse diesen Tag ein schwarzer Dampff umhül-  
 len/

Es soll des Höchsten Schutz nicht seine Stunden/füllen/  
 Er kenne ganz kein Licht.

Es müsse Finsterniß ihn ewig überziehen/  
 Die Wolcken sollen nicht aus seinem Circel fliehen/  
 Es ziehren ihn forthin ganz keine Strahlen nicht.

Des Jahres Wunderkreis der müsse ihn verlich-  
 ren/

Der Monde soll ihn nicht in seinem Circel führen/  
 Die Nacht sey sonder Lust.

Es soll ein strenger Fluch ihr alles Ubel sprechen/  
 Es soll ein solches Wort durch ihre Klarheit brechen/  
 Dem selbst der Höllen Macht zu schrecken ist bewußt.

Der

Der Goldnen Sternen Schaar so in den Wolcken  
schweben/

Die müssen ihr forthin gantz keine Klarheit geben/  
Sie kenne nicht die Pracht

So uns die Führerin der schönen Sonne zeiget/  
Wenn das gewünschte Licht nach unsern Ländern steigt/  
Weil sie den engen Gang des Lebens aufgemacht.

Hat meiner Mutter Leib mein Grab nicht können  
werden?

Wie hat man mich nicht bald gerissen von der Erden?  
Was halff mich Brust und Schoß?

Ich leg in sanffter Ruh verscharrt und begraben  
Bey denen so die Welt zuvor gezieret haben  
Von aller Angst befreyt und aller Schmerzen los.

Ich leg ihund alldar mit Sand und Staub bedecket/  
Als wie ein zartes Kind so nie die Welt geschmecket/  
Und für der Zeit entgeht.

Das Grab kan uns allein entführen allen Plagen/  
Es schläfft zugleich die Pein/wenn man wird hingetra-  
gen;

Wo aller Menschen Stand in gleicher Würde steht.  
Wer wünscht bey Noth und Pein das Leben zuge-  
niesen?

Es ist der beste Trost seyn aus der Welt gerissen.

Das Glücke bringt der Tod.  
Mein Brod ist Aich und Weh/ mein Creuz ist heisse  
Zähren/

Der Kummer füllet mich/ das Seuffzen muß mich neh-  
ren/

Der voller Guth und Geld/ ist voller Angst und Noth.

CATO.